

Precarie überschreiben, deren Ertrag einer großen Pfründe gleichkommen sollte¹⁷². Er erreichte damit vermutlich eine angemessene Entschädigung, während sich auf der anderen Seite das Kapitel mit einer neuen Art von Zinsendienst belasten mußte.

Auch war das noch nicht die endgültige Sanierung. 1390 wird von neuem darüber geklagt, daß seit langen Zeiten „unsere Kirche“ zu großem Schaden gekommen sei, zumal da die Lüneburger das Sülzgut beschlagnahmt hätten (vermutlich in dem Krieg von 1388) und das Stiftsland „verwüstet“ sei. Wieder konnte der Chordienst nur *myt borghe unde grottem schaden* gefeiert werden, und man mußte sich entschließen, ihn auf eine neue, materielle Grundlage zu stellen. Abgesehen von bestimmten Einkünften, die seit alters einzelnen Fest- und Memorienfeiern gewidmet waren, sollten jetzt für den Gottesdienst im Chor 137 tal bereitgestellt werden, nämlich 41 tal aus Zinserträgen in Braunschweig, 50 tal aus Zinserträgen außerhalb der Stadt, 20 tal aus dem Lüneburger Sülzgut und 26 tal aus den Stiftsgütern in Warle, Wendessen, Geitelde, Watenstedt, Hachum und Gilzum. Gleichzeitig wurden die Zuwendungen, die die Kanoniker bei den „alten“ Memorienfeiern erhielten, auf 6 d fixiert bzw. reduziert; und an den „alten“ Festtagen wurden ihnen und den Vikaren die Chorgelder um ein Drittel gekürzt. Die Regelung sollte zunächst drei Jahre Geltung haben, mußte aber wohl verlängert werden¹⁷³. 1398 wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt, der diesmal zehn Jahre praktiziert werden sollte¹⁷⁴. Aus dem finanziellen Tief war offenbar nicht so leicht herauszukommen.

Wie sich die Krise auf den einzelnen Kanoniker auswirkte, kann die *divisio annone* verdeutlichen: das ist jener Abschnitt in den Rechnungen, der über die Verteilung und Verwertung des eingenommenen Getreides Auskunft gibt. Dabei liegt eine Schwierigkeit darin, daß im Unterschied zu den ersten beiden Jahrzehnten die einzelnen Stiftsherren nach 1350 nicht mehr gleichmäßige Deputate erhielten. Eine genaue Durchschnittsberechnung ist hier nicht möglich bzw. nicht sinnvoll. Immerhin läßt sich erkennen, daß 1357 und 1358, in den beiden Jahren, in denen die Verluste der ersten Epidemie fast überwunden scheinen, die individuellen Anteile noch recht hoch lagen. 1357 erhielt eine Gruppe von Kanonikern 16 chor. Weizen, 17 chor. Roggen, 24 chor. Hafer und 10 chor. Gerste, ein anderer

¹⁷²) Siehe u. S. 269, Anhang 7.

¹⁷³) Siehe u. S. 270ff., Anhang 8; vgl. auch H. Dürre, Das Register der Memorien und Feste des Blasiusstiftes in Braunschweig, Zs. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen Jg. 1886, S. 1–104, bes. 8 f.

¹⁷⁴) Wolfenbüttel StA, 7 Urk 409.